

— 1763 Korbinian Passauer Neustift 1763/64 Theol. — 1765 Maximilian Sembler Osterhofen Theol. — 1770 Heribert von Grafenstein Speinshart (1770/73 stud. Jus, Physik und Theol.; 1785 Dr. Theol. und Professor für Logik, Metaphysik und praktische Philosophie) — 1775 Benedikt Pachmayer Osterhofen (Dr. theol) — 1775 Gilbert Michl Steingaden (Jus) — 1781 Gregor Leonh. Reiner Steingaden (Dr. theol, 1781 und wieder 1799 Professor der Philosophie) — 1786 Augustin Mayer Steingaden (Philosophie u. Physik 1789/91) — 1787 Schäftlarn Milo Griegseis (alias Kriegseis) Dr. Phil, vorher Professor der Rhetorik am Gymnasium in Landshut) — 1791 Speinshart Wilhelm Wittmann Theol. und Jus.

Der Bearbeiter behandelt insgesamt im vorliegenden Band 7136 Studenten, mit allen erreichbaren biographischen Angaben in vorbildlicher Weise. Er zog die chronologische Ordnung der alphabetischen vor. Wir stellen fest, daß viele Studenten aus kleinen Orten stammten, wo ein Kloster war, wie z.B. Steingaden. Man kann annehmen dass sie zuerst dort die Klosterschule besuchten und dann mit Förderung durch die Abtei zum Hochschulstudium kamen.

N. BACKMUND, O. Praem.

R. KREUDER und J. HAUPT, *Die Marienkirche in Gelnhausen, Kronjuwel Gottes*. (Verlag Evangelischer Presseverband Kassel 1982, 92 Seiten reich illustriert)

Diese Kirche ist eine der schönsten und interessantesten Mittelalterlichen Kirchen Westdeutschlands. Sie wurde im Laufe des 12-13. Jahrhunderts erbaut von der Prämonstratensern von Langenselbold denen die Stadtpfarrei Gelnhausen inkorporiert war. Nachdem die Stadt auch noch Kaiserpfalz geworden war, gewann sie an Bedeutung. Dies war ein Anlaß zur weiteren Ausschmückung der Kirche. Ein Vierungsturm und zwei weitere Türme am Chor, Säulengalerien die bereits die Formen der Frühgotik zeigen, wurden angefügt. Herrliche Kapitelle kamen dazu, Statuen und Bildwerke aller Art, Fresken und schöne Glasfenster — wenn die Chorherrn von Langenselbold ihre wichtigste Pfarrkirche schon so schön ausstatteten, wie schön muß erst ihre eigene Abteikirche gewesen sein — die leider im vorigen Jahrhundert zerstört wurde — nur der herrliche spätgotische Flügelaltar wurde in die Gelnhäuser Marienkirche gerettet. Der Landesherr hatte den Plan, die Kirche dem kalvinistischen Bekenntnis zu übergeben — was aber am Widerstand der Stadt scheiterte. Dies war ein Glück — es wäre nichts vor der herrlichen Kircheneinrichtung erhalten geblieben die Calvinisten hätten alles restlos hertrümmert. Sie hätten auch die größte Kostbarkeit der Kirche vernichtet: die um 1500 entstandenen Teppische, die einmal als Antependien gedient hatten.

Ein Jahr vorher wurde auch ein Kirchenführer herausgegeben: Eduard Schuboltz, *Marienkirche Gelnhausen* (Große Baudenkmäler Heft 168, Deutscher Kunstverlag München Berlin 1981, 20 Seiten 8. Aufl.)

N. BACKMUND, O. Praem.